

## Das Internet in Stirpe stockt gewaltig

von Björn Theis am 16. August 2018 - 17:46 Uhr Stirpe



Über das lahme Internet ärgern sich die Stirper Andreas Weiß, Ulli Holle, Hubertus Buschkühle, Holger Weiß und Fabian Jäger (v.l.). Im Büro von Jäger Gartentechnik beträgt die Datengeschwindigkeit zu diesem Zeitpunkt gerade knapp 1,8 Mbit/s, was am Bildschirm dokumentiert ist. „Heute ist noch keine E-Mail rausgegangen“, klagt Unternehmer Jäger.

**STIRPE** Fabian Jäger zeigt auf seinen PC-Bildschirm im Büro seines Unternehmens, auf dem sich das ganze Schlamassel offenbart. Gesendete Nachrichten mit Angeboten an Kunden stauen sich in der Warteschleife des Postausgangs. Ein alltägliches Problem in Stirpe: Die Internetverbindung lahmt – und das seit Jahren. Doch mit diesem Zustand wollen sich die Einwohner nicht mehr abfinden.

Vor vier Jahren sollte eigentlich alles besser werden. Ein Anbieter wollte schnelles Internet liefern, es flossen Fördergelder für den Ausbau an die Stadt Erwitte, „und dennoch hat sich nichts verbessert für uns“, schimpft Andreas Weiß, einer von mehreren Stirpern, die ihren Unmut jetzt öffentlich machen. Der seitdem angebotene Anschluss liefert – wenn überhaupt – unwesentlich mehr an Leistung, es wird nur ein Telefonanschluss mit einer Rufnummer bereitgestellt – uninteressant gerade für Gewerbetreibende – und das Datenvolumen ist begrenzt. Somit schloss bislang kein Einwohner einen solchen Vertrag ab. Alles beim alten also – die Stirper krebsen größtenteils mit einer Geschwindigkeit von 2 Mbits/s und weniger herum. „Heute ist noch keine E-Mail rausgegangen“, klagt Fabian Jäger, Geschäftsführer eines Gartentechnik-Betriebes. Und das sei geschäftsschädigend, „denn kein Kunde will Geduld“, so der Unternehmer. Genauso trifft das Internet im Schneckentempo die Privatleute: „Wenn wir zu Hause einen Film streamen wollen, dürfen alle anderen keinen Anschluss belegen. Und dann dauert es noch eine Stunde, bis der Film gestreamt ist und wir ihn schauen können“, beschreibt Hubertus Buschkühle den ganz normalen Wahnsinn.

### „Fördergelder aus dem Fenster geschmissen“

Die Verantwortung für den „gescheiterten Ausbau“, wie es die Stirper nennen, trägt aus Sicht vieler Bewohner neben dem aktuellen Internetdienstleister die Stadt Erwitte. Weiß: „Hier wurden aus unserer Sicht Fördergelder im sechsstelligen Bereich zum Fenster rausgeschmissen, weil das Projekt nur halbherzig durchgeführt wurde.“ Die Stadt habe ihre Ausschreibung 2013 mit mindestens 2 Mbit/s und gewünschten 16 Mbit/s ausgeschrieben, was keinem Bürger bekannt gewesen sei. „Die Bundesregierung versprach seinerzeit schon 50 Mbit/s, wie man da auf 2 Mbits/s kommen kann, ist nicht nachzuvollziehen“, sagt Weiß mit viel Unverständnis. Bereits damals seien die Verantwortlichen der Stadt in einer Informationsveranstaltung auf die übersteuerten Beiträge und den technischen Stand des Anbieters und die nicht akzeptable Volumenbeschränkung von den Bürgern hingewiesen worden. Weiß: „Das wurde jedoch schlicht ignoriert und nicht überprüft.“ Dass den Bürgern von der Stadt jetzt empfohlen wurde, selbst Messungen durchzuführen und dann rechtliche Schritte gegen den Anbieter einzuleiten (wir berichteten bereits), setzt nach Ansicht der Stirper allem die Krone auf: „Wer einen Auftrag vergibt, in dem Fall die Stadt, hat auch für die Ergebniskontrolle zu sorgen und ist gegebenenfalls für die Klage verantwortlich. Ganz sicher nicht die Bürger“, findet Hubertus Buschkühle.

Unsere Zeitung hat Anbieter „Eifel Net“ um eine Stellungnahme gebeten, die allerdings unbeantwortet blieb. Da der Bürgermeister und sein Stellvertreter im Urlaub weilen, war auch von der Stadt keine Stimme zu erhalten.

Allerdings hatte Verwaltungschef Peter Wessel jüngst im Patriot-Sommargespräch selbst die Breitband-Probleme in Stirpe und Eikeloh, wo auch Eifel Net den Anschluss anbietet, eingeräumt. „Es ist tatsächlich schwer erträglich, wenn Geschäftspartner sich nicht an ihre Verpflichtungen halten“, sagte der

Verwaltungschef im Interview. Die Vertragsparteien, bedauerte er, würden aus solchen Verträgen, die neutral und öffentlich ausgeschrieben worden seien, bis zum Ablauf nicht herauskommen.

### Aussagen verärgern Stirper Bürger

Diese Aussage hat für Unmut gesorgt. Denn es werde nicht mal versucht, aus diesem Vertrag herauszubekommen, lautet der Vorwurf einiger Bürger an die Verantwortlichen im Rathaus. „Schnelle Bandbreiten liegen zwischen 50 und 100 Mbit/s. Wie der Stadt schon lange bekannt ist, schafft der aktuelle Anbieter selbst die 8 MBit/s nicht einzuhalten. Somit ist es aus Sicht der Bürger bestimmt möglich, aus dem Vertrag herauszukommen. Man muss es nur wollen“, formuliert Andreas Weiß die Forderung der Stirper.

Der Vertrag mit dem jetzigen Anbieter läuft noch bis 2021. Stand jetzt sind bis dahin keine weiteren Fördergelder und damit auch kein (tatsächlich) schnelles Internet für den drittgrößten Stadtteil Erwitte möglich. Die Stirper wollen so lange nicht warten!



## **Björn Theis**

Dieser Artikel wurde von Björn Theis am 16. August 2018 - 17:46 Uhr veröffentlicht.